

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Karl Grunder

D Stöcklichrankheit

Es wärkligs Mundartstück

Besetzung 2 Damen/ 6 Herren und
 einige Burschen und Mädchen

Bild Bauernstube

«Lue, da han i myner Chleidleni zämepackt, un jetz loufen i furt, so wyt mi d Füess möge trage.»

Das Thema vom „eingebildeten Kranke“, der von allerlei „Chrütermandli“ und „Salbenfroueli“ eingesalbt und zum Narren gehalten wird. Dabei droht schliesslich der Ehefrieden in Brüche zu gehen, bis ein vernünftiger, wirklicher Doktor dem alten Ehepaar zum alten Glück verhilft.

«Aber dü verfluecht Chrüter-Köbeli, dü muess mer de no dür d Hächle, wenn er öppe chunnt.»

Personenbeschreibung am Ende des Stückes



Erste Szene

Jöggus Stöckli-Wohnung: Altväterisch möblierte Bauernstube. Rechts ein Tisch mit Stabellen, links ein Trögli, daneben ein alter Polsterstuhl. Hinten ein Sandsteinofen mit Kaffeekanne, Teetöpfen und Tassen. Darüber hängen einige Bündel Teekräuter.

Mädi *die Stirne verbunden, trägt den Abendkaffee auf. Dann lässt es sich seufzend auf einen Stuhl fallen. Äh, was han i aber für ne Schmärze! Senkt den Kopf in seine Hände.*

Jöggu *steht am Fenster und schaut durch das geöffnete Flügelchen nach dem Hofe hinüber. Dann, nachdem er an die Wanduhr geschaut. Sackermänt abenangere! Scho bal föifi u no niemer da für i Stall... Wohl, jetz chunt afen äntlige der Mulch cho derhär z schlarpe. Mit den Fäusten fuchtelnd. Ke Angscht! Nie kes Pressiere. Es düecht mi, i sött dä Hagu ga a ds Füdle stüpfе.*

Mädi *müde* Gäng der glych Tääme!

Jöggu *Jetzt chunnt Chrigu o mit em Wage... Lue, wien er aber fuehrwärdchet, dä Möff!... Ruft durchs Fenster. He, hescht äch nid derwyl, der Rank i der Ornig z näh? Muess ömel mit Tüüfus Gwalt der Gartezuun o no verblitzget sy? Man hört Entgegnung. Wohl, das geit mi a, solang i no schnaagge cha. Süsch wei mer doch de bim Donner luege!*

Mädi *Jetzt ha drsch afe mängisch gseit: La se doch la sy! Die ganz Zyt göjisch use u bisch hinger ne. Was wotsch di doch da gäng so ga ergelschtere!*

Jöggu *Äbe, du hesch es mit ne! Dä soll äbe no wüsse, dass i no Meischer bi un är Lächema. I ha mi gwahnet gha, Ornig z ha un jetz geit es uf däwäg. Lue, us der Huut use fahre chönnt i mängisch, wenn i so muess zueluege. Stampft aufgeregt auf und ab.*

Mädi *Chumm hock du zueche u nimm z Aabe!*

- Jöggu* Was wotsch mi doch gäng heisse z ässe, we de doch wohl weisch, dass i nid ma! Tee nihnen i no, süsch nüt meh. ***Geht zum Ofen und trinkt Tee.***
- Mädi* Ja, ig un ässe! Hie u da nes Tröpfli Gaffi. Das ischt aber no ds Einzige, won i ahebringe. E guete Gaffi wär allwäg für di o besser, weder dyner Schwettine Tee, wo du ahelärsch. Was hescht jetz aber vürige?
- Jöggu* I mache ne Schafgarbekur. ***Trinkt wieder eine Tasse.***
- Mädi* Nümme Saniggle?
- Jöggu* Wil Schafgarbe guet isch für Gschwärter.
- Mädi* Für Gschwärter?
- Jöggu* Ja, lue mi numen a! I weiss jetz ganz genau, dass mys Lyde vo derthär chunnt... ***Zieht das Kräuterbuch hervor und setzt die Brille auf.*** Lue, da steit es Schwarz uf Wyss! ***Liest.*** "Häufiges Zerren, Rumpeln und Grimmen im Bauch"... das han i... ***Liest weiter*** "Krämpfe und Blähungen"...han i ja o vil... "Appetitlosigkeit und Versümmtheit"... stimmt das nid, he?... "Unregelmässiger Stuhlgang und Wallungen nach dem Kopf deuten auf Leibgeschwüre". Da gsehch de, u drum han i gäng so schwär, wien i es Fueder Bsetzisteine i mer hätt. U Schafgarbe wirkt gäge Gschwärter, wärmt dän Leib und stärkt dän Magen und treibt Gift und Galle aus dem Menschen. So steit es da im Chrüterbuech, u dä Tee da isch guet. ***Trinkt wieder eine Tasse.***
- Mädi* Das ischt es Gstürm! Bal brichtisch vo der Wassersucht u nimmsch SaniggleTee, bal vo mene Bandwurm u gheisch Häfe voll Wägwarten ahe, u z letztemänd glouben i an alles zäme nüt meh.
- Jöggu* Das gsehn i äbe, dass mer nüt gloubesch u mer überhought nüt derna fragsch.
- Mädi* Wenn es druuf ab chäm, so wär i viel chrenker wede du. Magarinechopfweh isch ds Grüüsligschte, wo nes git. Das het d Biberischtfrou no sälber gseit, u die

versteit doch öppis... Das chunnt vo de Närke, fat im Chopf a, u wenn es si de gäg em Harz zuelat, so macht es de fertig.

Jüggü Ja bah, i gloube, das chömm meh vo der Hässegi u Wunderlegi.

Mädi Ja prezys, u doch gsehsch de, wien i lyde u vo Tag zu Tag abnihmen un absärble, un anstatt eim e chly z hälfe, tuet me cholderen u hässele der ganz lieb läng Tag... Wenn ig i Härd chume, so bisch du d schuld.

Jöggü Nei, du bischt an allem d schuld. Warum hesch es ömel mit aller Tüüfels Gwalt wölle dürestiere, ds Heimet i Lähe z gä? I ha dersch ja sälbisch gseit, das überstang i nid, i wärd chrank vor luter Längizyti... Ja nu, i wirde de gly no in es chlynersch Stübli cho, u de bi der de los.

Mädi Mir bisch de gly los. Lang gstahn i's nümmen uus e so... I ha gmeint, mir wölle nis nid plage mit Wärdchen und Bösha bis in alls Alter yne, mir wölle da i ds Stöckli no chly ga löje, un jetz chunnt es so. Oh, was isch das für nes Eländ! **Schluchzt in die Schürze.**

Jöggü Ja, das isch es; aber es gscheht dr rächt. Du bisch selber d schuld. **Geht wieder ans Fenster.** Jetz hei sie bym Donner aber d Säu dusse u la sen i der Hoschtet umefahre wie d Hüehner. Aber jetz isch gnue... **Im Hinausgehen drauflos schimpfend.** He, wüset dihr ächt, wo d Säu highöre? Das isch doch ke Manier, i der Jahreszyt die Soutierer i der Hoschtet la desume z nüele, dass sie alls chöi verherge! Ale marsch, yhe mit neh!

Mädi Gscheht dr rächt! Grad prezys, das isch der Troscht, won i ha von ihm. I chönnt am Stärbe sy, un är tät si nüt um mi bekümmere. E Verdingeti chönt's ömel nid erger ha. **Wieder schluchzend.** Es het doch nadischt afe ke Gattig meh uf däwäg... **Es klopft.** Numen yhe!

Grit **den Kopf durch die Türe streckend.** Bisch du da, Mädi?

- Mädi* **trocknet die Augen** Ja, chumm nume! *Grit eintretend*
Go grüess di, Mädi!
- Mädi* Grüess di wohl! Stell e chly ab!
- Grit* O i hätt dessitwäge nid so erschrocklig schwär... **Stellt die Hutte ab.** Los, i suume mi süsch wääger wääger der ganz Tag niene, weder bi dir. Das chasch glauben oder nid... **Setzt sich zu ihm an den Tisch.** Hesch däich aber Schmärze, gäll Mädi?
- Mädi* Hüt aber gar, u bsungersch, we me de no so ne Täubi muess ha.
- Grit* Das isch äbe gar nid guet für di.
- Mädi* Aber däm fragt Jöggu nüt derna, syg es guet oder nid.
- Grit* So hei sie's, die Moffline!
- Mädi* Früeher isch es albe no rächt guet mit ihm gsy z gattige, aber syt mer da äne sy isch er eifach gar nümme der glych.
- Grit* U dihr chönntit's doch so schön ha zäme. Kener Ching u Saches gnue u si um nüt z bekümmere. Eh, gwüss gwüss, wie d Fürschte chönntet dihr's da.
- Mädi* Aber das chan er nid sinne. Är hätt glauben i wyter graggeret da äne, bis zum letschten Atezug.
- Grit* Da Möff!
- Mädi* U letschte Huustage ha ne du afe möge dahi bringe, dass er ds Heimet het i Lähe gä u mit mer da i ds Stöckli isch. Aber vom erschte Tag a het er afa choldere, luegt die ganzi Zyt zum Fäischer uus u polderet mit de Lähelüte oder gumpet i der Stuben ume u seit mer wüesch. Los nume, i bin ihm i ke Schueh yhe meh guet.
- Grit* Dä hagus Hagu, dass i doch so säge muess! Hättisch das o nid verdient.
- Mädi* U verwiche chunnt du no das chrotte Chrütermannkli u chan ihm da so nes Buech ahäiche, weisch, wo so vo de Chrankheite brichtet wird. Wien er afat läse drinne, fählt's ihm ungerenisch an allnen Orte, un jetz suuft er

Tee vom Morge bis am Äbe u pyschtet u pärschet u chlagt fasch Plätzen ab. I cha dir säge, es verleidet mer wie chalts Chrut!

Grit U das isch äbe nid guet für dys Lyde; das macht di no die längerschi chrenker.

Mädi He nu, hoffetlich geit es öppe de gly mit mer z Bode.

Grit Oh, das muesch nid säge; 's cha no alls ume guet cho...
Zieht aus dem Sack zwei Fläschchen Lue, da hätt i jetz ume zwöi früschi Mitteli vo der Biberischtfrou. Sie het sälber gseit, es syg ds Beschten u ds Vürnämschte, wo sie heig u gäb's süsch gwüss gwüss nid, we's nid für di wär. Das müess dir unfählbar hälfe.

Mädi **sich umsehend** Ischt er ächt nid umewäg?

Grit I gloube's nid; ha ne vori gseh gäg em Wald uehe schuehne.

Mädi **beschaut die Fläschchen.** Das wär also ume für d Närve z sterke?

Grit Ja bsungerbar guet für das; bessersch chönn's nüt gä.

Mädi U das da isch für ds Magrinechopfweh?

Grit Söllischt all Tag drümal dervo yrybe un ömel ja der Chopf gäng guet ybunge ha. Weisch, das muess halt yhe, de man es sicher dermit gfahre.

Mädi Was hesch zahlt derfür?

Grit **durch die Hand** I ha re wääger e Föiffränkler gä derfür. 's düecht di allwäg e chly viel; aber los nume, i hätt's gwünd nid übercho, we re nid chly ordeli gspienzlet hätt. Das chasch glouben oder nid.

Mädi U de für dy Gang?

Grit Eh, da wott i doch nüt! Du bischt ja süsch gäng es Guets gäg mi. U für ds angere chasch mer ja Eier gä.

Mädi Eh nu, sollisch ömel nid z Schade cho... Gäll, hesch däich no nüt z Aabe gha?

Grit Das nid, aber i ma's ja dessitwäge scho preschtiere.

- Mädi* I gloube, der Gaffi syg no warme, u de han i no öppis dussen im Chuchischaft. **Geht hinaus.**
- Grit* **ih nachrufend.** Mach dr ömel de nid no äxtra Müehi. E chly Gaffi nihmen i ja scho. We me so glüffen isch!
- Mädi* **kehrt mit einem Pfannkuchen zurück.** Grad jetz isch der Dokter uehe gfare. Zu wäm wott ächt dä?
- Grit* Allwäg i d Oberweid uehe; der alt Niggu sygi gloub gar nüt zwäg.
- Mädi* So, so, fählt's däm o?... **Nachdem es eingeschentk.** So, jetz gryf zue! I ha hüt Zmittag gschwing es par Eier usgschlage u bi du nid derzue cho, se z ässe.
- Grit* I säge nid nei u will so uverschant sy. **Sie greift tüchtig zu.**
- Mädi* I cha nid säge, dass i nid no Hunger überchäm. De machen i öppen albe im Verschlechte zwüschen yne gschwing es Eiertäschli. Aber er darf nüt merke; wenn er gsäch, dass i no möcht ässe so würd er mer erscht rächt nid gloube, dass mer öppis fähli.
- Grit* Eh ja, gäll! Es ischt aber ö gar nid nötig, dass eim ds Mannevolch d Nasi in alls yhe muess strecke. Da muess e Frau halt sälber gschyd sy u zue sich luege... Wotsch mer no eis yschäiche?
- Mädi* Eh; i luege nid emal.
- Grit* Derfür han i ds Muul.
- Mädi* Ja, wenn i a die Zyt zrugg däiche, wo mer albe no so styf zäme gässe hei, won ihm no alls guet u rächt isch gsy, los nume, i möcht gredisue brüele.
- Grit* So öppis tuet eim grüusli weh.
- Mädi* I cha's eifach nid verputze, dass er mer jez gäng e so will d Stange ha u mer ds bös Muul ahäicht. Das bin i mer halt nid gwahnet gsy; grad das macht mi z Bode... Was soll i ächt da ömel o mache?
- Grit* Du hesch es äbe nume z lang la gah mit ihm. Lue, we ds Mannevolch wott cholderig wärde, so muess me se

bezyte umen i d Geize stelle, dass sie eim nid möge vorume cho... Aber i wett's no jetz probiere mit Dym.

Mädi

Was wettisch ächt du de mache?

Grit

Was i wett mache? Ds glyche, won i Mym o gmacht ha. Me muess nume nie d Handhäbi la fahre u gäng druuflos chlepfle wie ne Sibechätzer; de magsch scho gfare... Du muesch nid vergässe, ds Wybervolch ischt em Mannevolch i der Pfiffegi und Schläui wyt überläge, u das söll so sy, ja das söll so sy.

Mädi

Ale, treich uus, so chan i umen yschäiche, u dä Tätsch muess usggässe sy. **Legt ihr noch ein Stück auf den Tisch.** Ale, du magsch scho no!

Grit

I ha mi scho derzue; i bi wääger nid schüüch. **Trinkt aus und greift wieder wacker zu.**

Mädi

einschenkend. Aber es nähm mi jetze glych no bal wunger, wie du das gangen isch.

Grit

Ja mit mym Chrigeli? Ja los, wien ihm's gmacht ha: Chuum hei mer acht Tag zämegstellt gha, so het er o scho wöllen afa chutteren u boghänsele. Aber i ha nid lang ghüderlet u tyrnäari gmacht. Won i einisch gnue ha gha, hant ihm du so rächt verflüemelt ds Zyt usputzt un ihm d Husornig erklärt. Nachhär han i ds Bünteli gmacht u bi afa loufe. Aber wohl, Chrigeli het d Milch ahēglah, won er het gse, dass es Ärscht gilt. I bi ke Schybeschütz vom Hüsli dänne gsy, chunnt er cho derhärztechle u het mer der Gottswillen agha, i soll umecho, är wöll umen ordlig tue. U syder han i gäng es par Chleidleni i mene Sack inne, u sobal i chly merke, dass ume ne Chocheten über isch, so stahn i dermit unger Tür. Aber wohl, das bschiesst albe; dä het Respäkt vor däm Bünteli, das chasch glauben oder nid.

Mädi

U meinsch du, das würd by Jöggun o bschiesse?

Grit

O gwüss; probiersch nume! Bessersch git's eifach nüt für e Mannevolchholder.

- Mädi* Nu, i will's o mache, un es nimmt mi wunger, was är de für nes Gsicht macht.
- Grit* Ds glychlige wo Myne, da chasch druf zelle... **Man hört draussen Tritte und reden.** Los, chunnt nid öpper?
- Mädi* **ans Fenster eilend.** Ja, es isch ihn, un i gloube gwüss, das Fotzel-Chrüttermandli syg aber byn ihm.
- Grit* **schaut ebenfalls hinaus.** Ja ja, es isch dä Stögeler.
- Mädi* **räumt schnell das Geschirr zusammen.** Hilf gschwing gschwing! Die bruuchen is da nid derzuezlaufe; das würd süscht es schöns Gheje gä. **Macht schnell den Tisch in Ordnung und geht ab.** Chumm Grit, i will dr de no d Eier gä.
- Grit* **hat den Rest Eierkuchen einstecken wollen, aber den Sack verfehlt. Dann nimmt sie die Hutte und redet mit schadenfroher Mine.** Ja ja, ds Mannevolch muess me stalle u trassiere, dass me Schottisch oder Polka cha usmache u sie eim alls schön im Takt nahetanze. **Trällert, dazu mit Kopf und Oberkörper plump im Takt hin- und herschaukelnd und schwerfällige, komische Tanzschritte hinkend.**
Zum Fällediri
Zum Fälledira,
Zum Fällediri zum de, juhe!
Zum Fällediri
Zum Fälledira
Zum Fällediri zum de!
Ist dazu abgehinkt.
- Jöggu* **tritt mit Köbi durch die andere Tür mit einem Büschel Schafgarbe ein.** Nid wahr, Schafgarbe git guete Tee?
- Köbi* **redet in gezwungenem, höflichem Ländlerdialekt, mit viel Gesten und listigem Minenspiel.** He, he, was söll i

ou säge? Ja u nei, wil me se eigetlich quasi meh als Chüehtrank bruucht.

Jöggu So, u de heisst es im Chrüterbuech, das syg ds beschte für Gschwärter. **Setzt sich an den Tisch.**

Köbi **den Sack ablegend und sich ebenfalls niederlassend.** Ja ja scho, aber für dyni Chrankheite, ja, da weiss i nid. Lueg Jöggel, dy ganz Lyb ischt halt voll schlächti Säft, quasi ou ganz voll, u die muess me by Gott ou usetrybe, süsch wirscht nid gesund.

Jöggu Un i gloube das nid. Na dym Chrüterbuech hätt i ei fach Gschwärter im Lyb.

Köbi Ja, das ischt ja by Gott ou mügli. Die schlächte Säft chönne sich nämlich ganz guet ou a re Stell versetze u de git das äbe Gschwür.

Jöggu I ha allwäg e Huufe dere Sakermäntere.

Köbi Jä nu, däm Züüg wei mer jetz by Gott scho abhälfe... **Öffnet den Sack und nimmt ein Bündel Kraut heraus.** Lueg Jöggel, da han i jetze Himmelsstängelchrut, wo nume uf eme höhe Fluchsatz dert am Schybegütsch hinde wachst u niemer chennt als ig.

Jöggu U wirkt es ächtert o gäge Gschwärter?

Köbi Es deliziöses Reinigungschrütli, ja by Gott allwäg ds beschte, wo men ou cha finde. Das fahrt de use mit dene schlächte Säft u tuet quasi neus Bluet pflanze.

Jöggu Es war allwäg scho guet, es gäb andersch Bluet i mer.

Köbi **entnimmt dem Sack ein anderes Bündel.** U da han i de ds ander Wunderchrütli; das ischt jetz das berühmte Tuusiggüldechrut.

Jöggu **es beschauend.** So, ischt jetz das Tuusiggüldechrut?

Köbi Hauptsächlich für Gschwür; das frisst se quasi furt. Begryfsch de, Jöggel, die müesse wäg, süscht wärde sie immer grösser, bis sie ou einischt würde verspringe. De wär es de by Gott ou fertig mit dr.

Jöggu He nu, es wär nüt schad.

- Köbi* E e, me chönnt quasi ou meine... Also, du nimmscht ou alli Stund e Tasse voll vo re jedere Sorte un all Frytigmorge tuescht e Stängel dervo in lingge Schueh u laufisch druffe.
- Jöggu* Das han i ja scho gmacht; i ha ja der Holzbode afe bal voll gha dere Mischt. Aber es het bis dato no nüt gnützt.
- Köbi* Nu, wenn es diesmal nid hilft, so isch de sicher öppis andersch hinde dr. Ja ja, de isch es by Gott ou nümme guet.
- Jöggu* Ja, was meinscht ächt de?
- Köbi* De isch es quasi sicher, dass eini d Gwalt über di het.
- Jöggu* Ja ja, es het eini d Gwalt über mi.
- Köbi* Pärseh Jöggel, Gspass by Syte; aber i cha säge, dass vili vili Lüt in es Lyde chöme nur dür ne böse Häespruch, u da hilft alle Dreijax nüt, bis dä brochen isch. Wie isch es ou nem Rüt-Peti gange u wie nem Mutte-Sepp! Jeeses Jeeses, die hei vili Monat dokteret u müesse lyde, bis ig du ou drufcho bi, dass sie verhäxet si un ig die Häx ha chönne banne. Ja ja, da hets du besseret.
- Jöggu* So so?
- Köbi* U so isch es äbe by dir ou, wenn es jetz de nid lugge will. Me muesch nur nid öppe meine, es gäb nüt i däm Artikel. Jeeses abenandere! I chönnt dir hundert Gschichten ufzelle, ja Gschichte, wo's di quasi würd tschudere. Dys Lyden ischt ou erscht cho, wo de da i ds Stöckli übere züglet bisch?
- Jöggu* Ja, vorhine bin i neue gäng täfu gsy.
- Köbi* Äbe, da heimer'sch by Gott! Da het dr eini das ou nid möge gönne, dass du jetz da chönnisch ga guet ha u het dr di Sach aghängt.
- Jöggu* Ächt de no? I ha süscht neue nid grad vil uf däm Züüg gha; aber jetz muess i's doch fascht anäh. Wien i nämlig da äne gsy bi, isch dr Tüüfel losgange.

- Köbi* Aber däm wei mer scho abhälfe... **Kramt wieder ein Kraut hervor.** Lue, da giben i dir es Chrut, es Wunderchrut sägen i, wo nur i dr Fronfaschtenacht zwüschen Elf u Zwölf a mene Chrützwäg wachst. We's dr also jetze nid bessere will, so nimmsch das u tuesch es am Frytig vor Sunnenufgang i dr Säupfanne choche, rüehrsch immer dreimal linksum und dreimal rächtsum und seisch derzue:
Heiligs Chrut verdirb da drinne, Gang die bösi Häx ga brönne!
- Jöggu* **der gespannt zugehört, wiederholt.** Heiligs Chrut verdirb da drinne, Gang die bösi Häx ga brönne!
- Köbi* He he, chasch es quasi ou scho... Wenn es de heiss gnue isch, so muess sie de cho, die wo die het.
- Jöggu* Ja u de, was sött i de mit ere?
- Köbi* Re dreimal mit em Wasser es Chrüt uf d Stirne mache, u wenn dr das gratet, so bisch by Gott ou erlöst.
- Jöggu* He nu, me cha de luege... Eh, was wottisch für die Gschicht?
- Köbi* Jesses, ömel Gält brauchsch mr keis z Gä... Aber, he he, du hesch albe so herrlechi Wurscht gha, da würd i quasi ou nid nei säge.
- Jöggu* I gloube es sig no neuis. I will gschwing ga luege. **Geht durch die Türe.**
- Köbi* **indem er in seinem Sack Platz macht.** Ja ja, so ne Wurscht vom Jöggel tuet so mene Chrütermandli ou guet, ja by Gott ou besser, weder Tee vom Tuusiggüldechrut. Das han i quasi scho sälber gspührt, he he he!
- Jöggu* **kehrt mit Würsten zurück, in der einen Hand einige in einem Papier, in der andern eine angeschnittene und Brot haltend.** So da; **ihm die eingepackten überreichend.** aber pack se gschwing y, dass sie nüt merkt dervo. Sie isch zwar glouben i hingerusse mit der Grit, aber glych chönnt sie ungsinnet ihecho.

- Köbi* So sägen i ou tuusigmal Dank, Jöggel! Ja ja, grossmächtige Dank.
- Jöggu* **tritt, wie er wieder zum Tisch sitzen will, auf das von Grit fallen gelassene Stück Eierkuchen, wobei er beinahe ausglücht. Dann, indem er es aufhebt und betrachtet.** So, da han is! Es het mi de nadischt no düecht, es tüei da inne so eiertätschele. Das will ere de glägetlig unger d Nase ha, we sie umen afat chlagen u chifle... **Legt es neben sich auf den Tisch, setzt sich und ergreift die angeschnittene Wurst.** Die da wei mer grad versueche... **Entnimmt der Schublade ein Messer, schneidet für sich ein Stück Wurst und ein Stück Brot ab und schiebt die Sache dem Köbi zu.** So, gryf o zue!
- Köbi* Jesses, i will so uverschant sy; chume das de nid alli Tag über. **Beide greifen tüchtig zu.**
- Jöggu* Weisch, i ha gäng i men Eggen inne es Zöpfli Wurscht, dass i zwüschen ihe de albe ehly cha näh dervo, aber die Alti bruucht natürlig nit zwüsse dervo; süscht würd sie mer erscht nid gloube, dass i chrank sig.
- Köbi* Ja ja, muess ne by Gott ou nid alls uf d Nase binde, süscht isch me quasi verchouft.
- Jöggu* Me het süscht afe z ege gnue mit ne un all Tag es par Platteti Chifel obedruuf, dass eim ds Läbe verleidet wie Rossmüsch Hanse ds Chraue... **Mit Mühe schluckend.** Eh, das trochen Züüg wott mi afa schier wörgge. **Steht auf, guckt zuerst durch die Seitentür, dann zum Fenster hinaus.** I gloube, sie syge no dusse... **Entnimmt der Bank ein Fläschchen und ein Gläschen und stellt es auf den Tisch.** Da hätt i no so rächt alte, guete Händöpfler. Dä cha ömel afa bim Hageli nid vil schade... **Schenkt ein.** So probier! **Reicht ihm das Gläschen.**
- Köbi* Eh der Wältwille!... **Trinkt und schmunzelt.** Besser als e wälschi Bredig.

Jöggu Gäll, das isch Fade, wo näit?... **Schenkt sich ein.** Da wei mer ömel eis näh... **Trinkt und reicht wieder Köbi das gefüllte Gläschen.** Es isch bim Donner aber gschyder, sie louf is nid derzue. Das gab süscht e wüeschi Strubuussete... So häb di ume!

Köbi **nachdem er einen Schluck genommen, aufgeheitert.** Es wär eietlich by Gott ou no schön uf der Wält, we me so quasi hätt, was me wett.

Jöggu Oder we me wüsst, was me wett.

Köbi He he, ou das quasi! **Hebt das Gläschen und singt in gepresstem Tone.**
 Wenn wir wüsst, was wir wetten,
 Hei, was wette mer ömel ou?
 I mene Glesli es schöns Brönntslì,
 Hei, das wette mer ömel ou.
Beide wiederholen.

Jöggu Wenn wir wüsst, was wir wetten,
 Hei, was wette mer ömel ou?
 Tubakpfiafli, silberbeschlagen,
 Hei, das wette mer ömel ou.
Beide wiederholen

Köbi Wenn wir wüsst, was wir wetten,
 Hei, was wette mer ömel ou?

Jöggu Mym lieb Schätzli, es Muuchrätteli, Hei, das wette mer ömel ou.
Beide wiederholen in heiterer Stimmung und halten den letzten Ton aus.

Mädi **ist schon während der letzten Strophe hereingekommen und hat, beim Ofen stehend, den beiden zugehört.** So, so! Da chume ne grad schön ordeli derzue!

Jöggu **zusammenschreckend.** Botz Blitzg abenangere!
Köbi **sich duckend.** Jeeses, Jeeses doch au!

- Mädi* **näher tretend.** Da chlage sie u pyschte u mache's de hingerrucks so. Das ischt jetz afa grad guet, chumen i einisch derzue; jetz weiss i, wien es steit mit dir.
- Jöggu* **ihr das Stück Kuchen vor die Nase haltend.** Los, du hesch nüt z säge. Lue, da han i o öppis gmerkt.
- Mädi* **für sich.** Het er jetz das gwüss gwüss i d Nasen übercho!
- Jöggu* Ja gäll? Jetz chasch mache, wie de witt.
- Mädi* Das machen i. I will ech jetz zeige, gob i by mir so ne Schnapsete wöll tolen oder nid... **Zu Köbi.** Grad du hättisch afen e Liferig verdienet. Du hesch dem Alte da die ganzi Gschicht agä. Du hesch ne verführt u ne in es settigs Wäsen yhe brunge. Drum mach, dass d sofort furtchunnsch, du Nüttnutz!
- Köbi* Isch dank quasi my Sach!
- Mädi* Nu, so will i dir heizündte, dass de Heiteri gnue gsehsch! **Holt den neben dem Ofen stehenden Besen.**
- Köbi* Jetz isch es by Gott ou nümme guet! **Schickt sich an, den Sack an den Rücken zu hängen.**
- Mädi* Mach di sofort zum Loch uus, **Schlägt auf ihn los.** du Fotzelmamndli! Bschyssmamndli! Schlangemamndli!
- Köbi* Jeeses, bis doch ou gschyd!... **Indem er sich geduckt davon macht.** Bhüet di Gott, Jöggel! **Ab, wobei Mädi immer auf ihn losschlägt.**
- Jöggu* **der aufgestanden, die Faust erhebend.** Los Alti, es tuet's jetz de! Wenn i gsung wär wie nid, i wett dr de zeige, gob du da so chämisch cho husha.
- Mädi* **immer aufgeregter.** So zeig mer, wes di düecht! I weiss jetz, wien es steit mit dir. Dir fählt nüt, graduse nüt. Für mi z ergere un ufzrege tuesch drglyche, du sygisch chrank u bisch gsünder wede e Grünenbireboum. So isch die Gschicht.
- Jöggu* Ig o. Für mi z Grund z richte, bisch mit mer da übere, dass d mer de gly loswärdisch. Aber weisch, es chunnt öpe de.

- Mädi* Ja, es chunnt de. Aber du wirsch de einischt no ygseh, was i dir gsi bi u was du a mir versündiget hesch.
- Jöggu* Du o.
- Mädi* Wenn i vor zwänzg Jahre gwüsst hätt, was du für eine wärisch, so hätt i allwäg de di nid gnoh. I bi äbe nume vil z guet gsi gäg di, wil i son es lings Härz ha, un jetze geit's mer dāwäg. I mynen alte, chrankne Tage macht me mer alls ane, was me cha. Wie die ermscht Bättlere muess i da verhogere u verräble, u niemer bekümmeret si um mi.
- Jöggu* I ha s grad glych.
- Mädi* **zitternd vor Aufregung.** Du bringsch mi eifach i Härd.
- Jöggu* U mi nimmt's wunger, dass i nid scho sibe Schueh denide bi.
- Mädi* **stampfend und mit den Armen auswehend.** Du bischt eifach en Uflat worde!
- Jöggu* U du ne donnersch Rüeberäffle!
- Mädi* **ausser sich.** Nu, jetz ischt einischt Heu gnue ahe. **Geht rasch durch die Seitentür.**
- Jöggu* **ihr nachschauend.** Was muess es jetz acht gä, was verfluechts? He nu, we d Lüt verrückt wärde, so fat's ne gewöhnli da oben a.
- Mädi* **kommt mit einem Bündel Kleider zurück.** Lue, da han i myner Chleidleni zämepackt, un jetz loufen i furt, so wyt mi d Füess möge trage. **Nachdrücklich.** Vo dr gahn i u chume dr nie meh unger d Ouge... **Nachdem es den verblüfft dastehenden Jöggu fixiert, für sich.** Es macht em nid emal öppis, däm Gstabi!... **Laut.** Hes ch hört, fürt wott i, fürt für gäng.
- Jöggu* So gang doch, mira i ds Pfäfferland oder wo de witt!
- Mädi* Aber das söll dr de no einischt ytribe wärde, was du mir aneta hescht... **Drohend.** ...versteischt, ytribe söll's dr wärde. **Eilt rasch davon.**

Jöggu

Ja, dir söll's o ytribe wärde... **Geht zum Trögli und entnimmt demselben einen Strick. Dann ruft er zum Fenster hinaus.** Aber dass muescht wüsse, dass du mi nümme läbig ume gsehscht. **Hält den Strick hoch.** Lue, mit däm da will ig jetze ga naehälfte, we's mi süsch no nid putze wott... **Blickt ihr mit vorgehaltener Hand nach.** Es bschiesst nüt by re, sie geit.... **Ruft wieder unter grösster Anstrengung zum Fenster hinaus.** Hesch ghört, fingsch mi nümme läbig ume. Chasch mi de i Wald uehe ga sueche... **Schaut ihr wieder gespannt nach.** Sie chunnt nid zugg. Sie louft furt, furt vo mer, u lat mi im Stich, mi alte, chrankne Ma, wo Rat nötig hätt... **Läuft in Verzweiflung hin und her, mit den Armen fuchtelnd.** Het das e Gattig uf die Manier?... **Hält inne.** Söll ere nachespringe u se zuggreiche? Re dr Gottswillen aha?... Nei, das tue re nid zum Gfalle, der Täsche!... **Wird zitternd.** Aber o verrückt tue chan i, no verrückter weder sie, wenn es so gah muess!... Verrückt... bis dert... u äneuse!... **Wirft dabei Stühle und Kleider auf den Boden hinaus.** Da!... Furt!... Alls zum Tüüfel!... **Zerschlägt dazu einige Tassen und Töpfe. Dann wieder hin-und herwütend.** No verrückter chan i tue, verrückter weder der verrücktisch Möntsch!... **Dann hält er plötzlich inne, schlägt sich vor die Stirn und schreit verzweifelt.** Herrgott, was isch das für ne Machtschaft!.. **Sinkt entkräftet auf das Trögli.** Het das no ne Gattig?!... **Wühlt den Kopf in die Hände und stöhnt.** Ja, ja, ja!... So, so, so!...Äbe grad e so!. Jez isch fertig, fertig, fertig!

Der Doktor und Hans, der Knecht, führen Müdi herein, das in ihrer Mitte schlaff und müde daherwankt.

Doktor

es in den Lehnstuhl setzend. So, da chönnet er ech wider bhyme... **Zu Hans.** Reich gschwind no nes Glas frisches Wasser!

Hans

's soll gscheh! **Geht.**

- Mädi* **erschöpft, mit schwacher Stimme.** Ja gärn... nimen i es... Schlückeli.
- Doktor* **den immer noch in sich versunkenen Jöggu gewahr werdend.** Eh, da ischt ja der Jöggel sälber! Aber was isch de ou mit euch?
- Jöggu* **dumpf, mutlos, ohne aufzuschauen.** Nüt isch mit mer, äbe nüt.
- Doktor* **den Kopf schüttelnd.** E e!... Es ischt euer Frou gschmuecht worde danide, un i bi zuefälligerwys grad derzuecho. Jetz hei mer sehe umebrunge.
- Jöggu* So so?... **Sie flüchtig betrachtend.** I ha's däicht. **Lässt den Kopf wieder in die Hände fallen.**
- Hans* **kommt mit dem Wasser.** Da... Soll i süscht no öppis hälfe?
- Doktor* I danke dr!
- Hans* Süscht rüefet de nume. **Ab.**
- Doktor* **giesst einige Tropfen in das Glas und reicht es Mädi.** So, es par toll Schlück, u de wohlet's ech scho wider.
- Mädi* **nachdem es getrunken.** I danke, Herr Dokter!
- Doktor* Oder weit ihr ächt e chly ga ablige?
- Mädi* Kgloubes nid; es het mer scho chly glugget.
- Doktor* **sich nun erst recht umsehend.** Aber aber! Was isch denn das? Wie der Chrieg wär da gsy!
- Jöggu* Ja ja, er isch da gsy.
- Mädi* **das sich schon etwas erholt.** Gället, was das für einen isch?
- Doktor* Aber wo fählt's ech ömel de o?
- Jöggu* Ömel afen im Gring.
- Mädi* Ja, süscht chönnt me nid so tue u so husha.
- Doktor* I chennen ech gar nümme Jöggel. Das het neue gäi umgschlage... Früeher albe gäng e so uufig gsy. **Nimmt beim Tische Platz.**
- Jöggu* Ja, won i no sälber ha chönne bure.

Einige Winke

Aussprache

Wenn auch das Stück berndeutsch geschrieben, so ist damit nicht etwa gesagt, es müsse unter allen Umständen dieser Dialekt eingeübt werden.

Sobald das Stück ausser dem Bereich des Berndeutschen aufgeführt wird, so sollen die Spieler in ihrem gewohnten örtlichen Dialekt sprechen, der aber bodenständig und unverfälscht sein soll. Im Berndeutschen muss z.B. das labialisierte "l" in gfallē, wölle, erzelle als "u" ausgesprochen werden, also gfaÜ, wöÜ, erzeÜ. Ebenso das "el" in Himel, Stifel, ömel (Himu, Stifu, ömu). Dadurch gewinnt das Spiel an Natürlichkeit und Kraft.

Zur Darstellung

- Jöggu* älterer, aber noch rüstiger, etwas korpulenter Bauer mit grauem Kinnbart. Er trägt altväterische Halbleinkleidung (wenn möglich gelbe), Vaternörderkragen und Zipfelmütze.
- Mädi* grosse Frau mit graumelierten Haaren. Sie trägt Werktagstracht, ohne Silberzeug und ohne Göller, grobe, riesige Schürze und Ohrtüchlein.
- Grit* typische Figur einer alten Hausierererin, etwas krumm und hinkend. Sie kommt in abgetragenen, geflicktem Kittel, weiter Jacke (sog. Flouder), rotem Kopftuch, Hutte und Stock daher.
- Köbi* schlaues Länder-Kräutermandli, mit rotem Kranzbart, langen, verwahrlosten Haaren, schmutzigem Gesicht und Hornbrille. Seine Kleidung besteht aus zerfransten Hosen, welche auf die grossen, abgelaufenen Schuhe aufstellen, kurzem, ganz abgetragenen Übertöckchen, grossem Halstuch und eingedrücktem Steifhütchen.

Am Rücken trägt er einen alten Tornister, unter dem Arm einen grossen, blauen Regenschirm.

Der Doktor Respekt erweckende Erscheinung mit schwarzem Spitzbart und scharfem Blick. Er tritt in grossem Filzhut und hellem Sommermantel auf mit einer Handtasche.

Die Knechte
und

die Burschen tragen teils Zwilchhosen und Kühermütze, teils Überhemden und Zipfelkappen; einer oder zwei vielleicht hemdärmelig.

Die Mädchen vereinfachte Bernertracht.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch